

Calmer Calmbach

Nr. 260.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Verkaufpreis: 6 Mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 75 Hg. wöchentlich. Auf Sammelanfragen kommt ein Zusatz von 100%. — Fernspr. 8.

Montag, den 7. November 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustelgeb. 12.00 wöchentlich. Bezugspreis 12.00 mit Zustelgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die neue preussische Regierung ist endgültig gebildet als Kabinett der Großen Koalition. Der Landtag hat den früheren Landwirtschaftsminister Otto Braun (Mehrheitssozialist) zum Ministerpräsidenten gemacht.

Die Besetzung Ludwigs III. von Bayern gestaltete sich zu einer ungeordneten Volksstimmung.

Der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern hat anlässlich der Besetzung seines Vaters in München in einer Kundgebung an das bayerische Volk erklärt, daß er in die Rechte seines Vaters eingetreten sei.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in einer Erklärung die Bedingungen und Voraussetzungen einer Kredithilfe der deutschen Industrie mitgeteilt.

In der württembergischen Regierung hat ebenfalls ein Wechsel stattgefunden. Auch hier ist die Koalition verbreitert worden. An die Stelle des bisherigen Arbeits- und Ernährungsministers Dr. Schall (Demokrat) ist der Mehrheitssozialist Wilhelm Keil getreten.

Ungarische Nationalversammlung hat in ihrer letzten Sitzung die „Thronentsagungsvorlage“ Abschaffung König Karls und Aufhebung des Thronfolgerechts des Hauses Habsburg angenommen.

Als Mörder des japanischen Ministerpräsidenten Hara gilt ein Koreaner. Man vermutet politische Beweggründe. Das japanische Ministerium ist zurückgetreten.

Japan soll sich zum Verzicht auf die Allianz mit England bereit erklärt haben.

Gegen das französisch-türkische „Angora“-Abkommen werden von England Einwände gemacht.

Die Pariser Konferenz für die Regelung der Besatzungskosten hat die Kosten für die Besatzungstruppen seit dem Waffenstillstand auf über 1 Milliarde Dollar geschätzt.

Die neue Regierung in Preußen.

Das neue Kabinett der Großen Koalition. Berlin, 5. Nov. Der preussische Landtag hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Mehrheitssozialisten Otto Braun mit 197 von 238 abgegebenen Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt.

Zwischen den Fraktionen des preussischen Landtags ist eine Vereinbarung über die Zusammenlegung des preussischen Kabinetts zustande gekommen, wonach Otto Braun (Soz.) das Ministerpräsidenten übernimmt. Die einzelnen Ressorts verteilen sich folgendermaßen: Dr. Wendorf (Dem.): Landwirtschaft; Severing (Soz.): Inneres; Siering (Soz.): Handel; Dr. Voelck (D. V.P.): Unterricht; Dr. v. Richter (D. V.P.): Finanzen; Dr. v. Behnhoff (Zen.): Justiz; Stegerwald (Zen.): Volkswirtschaft. Die Annahme des Volksfahrtsministeriums hat Stegerwald jedoch noch nicht erklärt.

Die 2. „vorläufige“ Ministerliste. Berlin, 6. Nov. Bei den interfraktionellen Besprechungen einigten sich die Wähler zufolge, die vier Koalitionsparteien des preussischen Landtages auf folgende vorläufige Ministerliste: Präsidium: Dejer (Dem.); Inneres: Severing (Soz.); Handel: Siering; Unterricht: Voelck (D. V.P.); Justiz: Am Behnhoff (Zen.); Finanzen: von Richter (D. V.P.); Volkswirtschaft: Stegerwald (Zen.); Landwirtschaft: Otto Braun (Soz.). Der von den Sozialdemokraten anlässlich der Ministerpräsidentenwahl nominierte Oberbürgermeister von Hannover, Reinert, habe die Ministerpräsidentenschaft endgültig abgelehnt. Das Zentrum hatte auf die Kandidatur Stegerwald zum Ministerpräsidenten verzichtet.

Stegerwalds Zukunftshoffnungen. Unter diesem Titel meldet das Stuttgarter N. Tgbl.: Der Regierungskrise zum Trost hielt gestern der bisherige preussische Ministerpräsident Stegerwald im großen Saal des Volksfahrtsministeriums vor dem katholischen Frauenbund eine persöhnliche Rede über den Weg zur deutschen Volksgemeinschaft. Dabei formulierte er seine Zukunftshoffnungen etwa: „Deutsch, christlich demokratisch, sozial. An diesem Kristallisationswert könnten dann rechts und links sich Oppositionsparteien ansetzen.“

Wechsel in der württembergischen Regierung. Verbreiterung der Koalition.

Aus Stuttgart. Der Württ. Arbeitsminister Dr. Schall (Demokrat) ist von seinem Amt zurückgetreten, nachdem die Sozialdemokratie die Forderung auf Eintritt in die Württ. Regierung erhoben hat. Zum Arbeits- und Ernährungsminister wurde der Abgeordnete Keil (Sozialdemokrat) ernannt.

teilen anschließend. Opposition gehöre zu den Notwendigkeiten eines parlamentarischen Staates. Schließlich reklamierte Stegerwald die von den Parteien entsandten Minister als Sachwalter des gesamten deutschen Volkes und bekannte sich zum Glauben an die deutsche Zukunft.

Scheidemann über die politische und wirtschaftliche Lage. Kassel, 6. Nov. In einer Rede, die Oberbürgermeister Scheidemann heute in Kassel hielt, schilderte er die sich im kurzen Zeitraum immer wiederholenden Um- und Neubildungen der Regierung. Der heutige Regierungswechsel sei lediglich ein Symptom der schweren Krankheit unseres Volkes. Wir lebten immer noch im Fieber. Ein solcher Zustand könne nicht ewig dauern. Geht es weiter hinunter österröschischen oder russischen Verhältnissen zu oder geht es allmählich wieder hinauf? Wenn die Valuta als Barometer angesehen werden könnte, so ginge es tollschrecklich hinab in den Strudel. Aber die Valuta orientiert nur sehr einseitig. Der amerikanische Dollar gilt bei uns heute rund 250 Mark gegen rund 4,25 Mark im Frieden. Unsere deutsche Mark aber gilt in Amerika nicht mehr als 2 Pfennig gegen 100 vor dem Krieg. Trotzdem aber hat Amerika 6 Millionen Arbeitslose, wir im Reich nicht 200 000. Ich bin sehr besorgt um die Zukunft Deutschlands, sehe sie aber durchaus nicht hoffnungslos an. Ich rechne auf die unserer Volk innewohnende Lebenskraft und den festen Willen, sie bis zum äußersten anzukämpfen. Was 1919 alle gesagt haben, halte ich auch heute noch für richtig: Das Ententeblut reißlos zu erfüllen ist eine glatte Unmöglichkeit. Wir müssen und wollen tun, was wir können in der bestimmten Erwartung, daß in nicht zu ferner Zeit auch die Entente zu der Erkenntnis von der Unmöglichkeit des Diktats kommt und in eine gründliche Revision willigt.

Zur Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten.

Der Mörder. London, 5. Nov. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Mörder des Premierministers Hara ein junger Mann von 19 Jahren, der an Geisteszerrüttung leidet. — Der Mörder soll ein Koreaner sein.

London, 5. Nov. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Mörder des Premierministers Hara ein junger Mann von 19 Jahren, der an Geisteszerrüttung leidet. — Nach Nachrichten aus Washington legten einige Mitglieder der japanischen Delegation die Ermordung des Premierministers Hara einer Bande angeblicher Patrioten zur Last, die unter dem Namen „Ronin“ bekannt ist und vor einiger Zeit schon den Leiter der Abteilung für den ferneren Osten im japanischen Ministerium des Äußeren ermordete. Der letzte Mord könne eine erhebliche Rückwirkung auf die japanische Außenpolitik haben. Denn diese Politik gehe besonders auf den verstorbenen Premierminister zurück.

Ein politischer Mord!

London, 5. Nov. Nach Nachrichten aus Washington legen einige Mitglieder der japanischen Delegation die Ermordung des Premierministers Hara einer Bande angeblicher Patrioten zur Last, die unter dem Namen „Ronin“ bekannt ist und vor einiger Zeit schon den Leiter der Abteilung für den ferneren Osten im japanischen Ministerium des Äußeren ermordete. Der letzte Mord könne eine erhebliche Rückwirkung auf die japanische Außenpolitik haben. Denn diese Politik gehe besonders auf den verstorbenen Premierminister zurück.

Rücktritt des japanischen Ministeriums.

Tokio, 5. Nov. In einer Kabinettsitzung, die heute morgen stattfand, erklärte das Ministerium seinen Rücktritt.

Die mitteleuropäische Krise.

Annahme des Thronentsagungsgesetzes in der ungarischen Nationalversammlung.

Budapest, 6. Nov. Die Nationalversammlung hat heute einstimmig auch in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Verlust der

Herrscherrechte des Erzherzogs Karl und das Erlöschen des Thronfolgerechts des Hauses Habsburg angenommen.

Die letzte Botschaft Karls von Habsburg.

Berlin, 5. Nov. Alle Vorbereitungen zum Empfang von Karl und Zita von Habsburg auf Madeira sind, (wie die Pfz. N. N. erfahren) bereits getroffen. Dem „Matin“ wird von Julius Sauerwein aus Wien telegraphiert, daß ihm von einem Vertrauten des Kaisers eine letzte Botschaft übermittelt worden sei, die der entthronte Habsburger vor dem Verlassen Ungarns erlassen wird. Der Inhalt dieser Botschaft ist folgender:

„Ich verlasse Ungarn, durch Gewalt genötigt, auf Befehl einer Regierung, von der ich eine andere Haltung erwartet hatte. Ich wünsche auf diese Weise meinem Vaterlande das Unglück zu ersparen, von dem es bedroht wird. Ich hoffe, daß dieses Unglück nicht eintreten wird, denn meine Gegenwart war nur ein Vorwand für die Feinde Ungarns, die seit langem gefaßten Pläne auszuführen. Meine Abreise wird sie nicht entwandern. Ich habe den Widerstand der Großmächte nicht verdient, deren Gegner ich im Grunde meines Herzens nie gewesen bin.“

Die Botschaft Karls, wie sie von Sauerwein wiedergegeben wird, erinnert in ihrem Wortlaut allzu deutlich an die Erklärung, die Karl kurz vor seiner Abreise nach Ungarn Sauerwein gegeben haben soll. Man darf sie deshalb wohl als Apokryph betrachten womit allerdings keineswegs etwas zugunsten Karls von Habsburg-Bourbon gejagt sein soll.

Die Kinder Karls von Habsburg.

Bern, 5. Nov. Die Kinder des Königs Karl von Ungarn werden mit Erzherzogin Maria Theresia vorläufig im Schloß Wartegg bei Korfach Aufenthalt nehmen, wo die königliche Familie, als sie nach der Schweiz kam, ihren ersten Wohnsitz hatte.

Der Karlistenführer Lehar in München!

Wien, 6. Nov. Wie eine Zeitungskorrespondenz meldet, ist der Karlistenführer Oberst Lehar über Prag nach München geschickt.

Um die Güter der Habsburger.

Prag, 6. Nov. Die Nachrichtenabteilung des Ministeriums des Äußeren teilt mit: Die Meldungen über den Ankauf der Habsburger Güter durch ein amerikanisches Konsortium sind bezüglich der Tschechoslowakei vollkommen unbegründet. Die Habsburger Güter wurden durch ein den Bestimmungen des Friedensvertrags entsprechendes Gesetz in das Eigentum des tschechoslowakischen Staats gegeben, woran weder durch eine juristische noch durch eine diplomatische Intervention etwas geändert werden kann.

Unterzeichnung eines polnisch-tschechischen Vertrags.

Prag, 6. Nov. (Tschechoslow. Pressebüro.) Die polnisch-tschechoslowakischen Verhandlungen wurden heute fortgesetzt. Nach einem vom Minister Stankiewicz gegebenen Diner wurden zwischen Stankiewicz und Dr. Beneš Verhandlungen gepflogen und ein Einverständnis in allen Fragen erzielt. Am Abend fand sich der polnische Minister im Außenministerium ein, wo der polnisch-tschechoslowakische Vertrag von ihm und Dr. Beneš unterfertigt wurde.

Die Bandentätigkeit in Westungarn.

Wien, 7. Nov. Eine Tageskorrespondenz erfährt von wohlinformierter Seite: Ein Teil der Banden im westungarischen Gebiet beginnt an der Trianongrenze sich zu konzentrieren. Der größte Teil verbleibt aber in Westungarn, wo er eine rege Tätigkeit entfaltet. Unter Hinweis auf das Protokoll von Benedig verlangt die österreichische Regierung bei der Festlegung der Bestimmungen für die Volksbefragung in Ledenburg in zweckdienlicher Weise mitwirken zu können, was nur auf Grund von Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und den Parteien bzw. der ungarischen Regierung möglich ist. Das österreichische Außenamt hat die hierzu nötigen Schritte bereits unternommen. Die ungarische Regierung hat aber die ganze Angelegenheit hinsichtlich behandelt und sucht nun allem Anschein nach jenen Teil der Banden, der ihrem Einfluß unterliegt, zum Abzug zu bewegen, um durch die Generalkommission die Pazifizierung des Landes feststellen zu lassen und bereit Österreich in der Frage der Volksabstimmung zu überumpeln. Die österreichische Regierung hat unverzüglich gegen dieses Vorgehen Stellung genommen und hat den Hauptmächten und der ungarischen Regierung die amtliche Mitteilung zugehen lassen, daß sie solcher Taktik gegenüber sich zu der Annahme veranlaßt sehen müsse, daß Ungarn die Grundlagen der Benediger Besprechungen verleihe, was deren Umwandlung in einen den österreichischen Staat bindenden Vertrag äußerst erschweren würde. Die Entscheidung ist bereits in wenigen Tagen zu erwarten.

Konzert
Novemb
1/27 Uhr.
de:
rtuos und Organt
Pforzheim
ektor (Orgelbegleitg.)
Konzertmeister und
Konservatorium
her, Konzertfänger
agoge.

adischer Hot
abend 8 Uhr
g abend 8 Uhr
ep Dieh.
na in 5 Akten
ramm.
gramm.

Altburg.
r, abends 8 Uhr
in Altburg
ichtbildern
Eisenhütte“
und Leben
Arbeiter.
Eintritt 1 Mk.
ührung für Kinder.

chäft.
ei billiger und pünktl
angenommen.
Biergasse 149.

Biliges
engen von Baumstaben
Sicherheit
Sprengstoff
mpariv und Silvit
Ackerland.
faden) über das be
verfahren für Forst
wein- und Obstbau
ab Lager Stuttgar
terbar.
utterant Fernsprecher 561
aubedarisartikel.

erin
ach Zuschneiden kann
en Lohn gesucht.
Magold G. m. b. H.

terkalk
uhr.

Markt-Anzeiger

Beilage zum Calwer Tagblatt Nr. 260.

Marktberichte aus Württemberg.

Pferde und Vieh.

Reutlingen a. G., 29. Okt. Zufuhr 380 Milchschweine, 13 Käufer. Paarpriis für Milchschweine 300-840 M., Käufer 1000-1800 M., Zufuhr sehr stark, Handel anfangs flau, dann lebhaft.

Winnenden, 3. Nov. Dem heutigen Schweinemarkt waren 55 Stück Milchschweine zugeführt, die zum Preis von 220-320 M. per Stück verkauft wurden. Der Handel war lebhaft. — Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 16 Str. Weizen, 15 Str. Dinkel und 60 Str. Hafer. Alles verkauft. Bezahlt wurde für Weizen 300-310 M., für Dinkel 200-220 M. und für Hafer 210-220 M. je Str. Handel lebhaft. (Schw. Wkt.)

Crailsheim, 28. Okt. Zufuhr 1200 Stück Milchschweine, 22 Stück Käufer. Paarpriis für Milchschweine 250-550 M., für Läufer 800-2000 M. Alles verkauft.

Niedlingen, 24. Okt. Zufuhr 750 Stück Milchschweine, 3 Mutter- und 1000 Milchschweine. Paarpriis für Milchschweine 500-700 M., Mutter- und 4200-5000 M. Zufuhr stark, Handel flau.

Offenhausen, 25. Okt. Das Landgestüt brachte heute 5 Stuten und 4 Wallache zur Versteigerung. Die Stuten, die an Mitglieder des Württ. Pferdevereins verkauft worden sind, brachten 10 000 bis 25 150 M., im Durchschnitt 17 300 M., die Wallache 11 240 bis 17 100 M., im Durchschnitt 18 760 M. Der Verkauf war gut besucht.

Obst und Mostobst.

(Schw.) Stuttgart, 4. Nov. Dem Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof waren 30 Wagen neu zugeführt, worunter 20 aus Frankreich und 10 aus Württemberg. Preis wagenweise für 1 Str. Obst 85 bis 100 M., im Kleinverkauf 95-110 M. Auf dem Wilhelmplatz betrug die Zufuhr 1000 Str. Preis 110-125 M. für 1 Str.

Stuttgart, 4. Nov. Neu zugeführt waren auf dem Nordbahnhof 11 Wagen, worunter 8 aus Frankreich und 3 aus Württemberg. Preis wagenweise für 1 Str. 100-110 M., im Kleinverkauf 105 bis 115 M.

Winnenden, 3. Nov. Dem heutigen Obstmarkt wurden zugeführt 58 Säcke Mostobst und 96 Körbe Tafelobst. Bezahlt wurde für Mostobst 120 M., für Tafelobst 150-165 M. Verkauf schleppend, da teilweise zu hohe Preise gefordert wurden, auch fehlten die Edelsorten beinahe ganz. (Schw. Wkt.)

Märkte.

(Schw.) Bietigheim, 4. Nov. Dem gestrigen Viehmarkt waren 74 Ochsen und Stiere, 78 Rinder und Jungvieh und 45 Kälber zugeführt. Bei anziehenden Preisen und regem Handel wurden bezahlt: für 1 Paar Ochsen 25 000 M., 1 Stier 7000 M., 1 Kuh 4000-7200 M., eine Kalbel 10 500 M., 1 Rind 4000 bis 10 000 Mark.

Bericht der Remptener Butter- und Käsebörsen.

Der in der vergang. Woche erzielte Durchschnittspreis für 1 Pfd. ohne Verpackung ab Versandstation war a) für Butter: 22 89 M., einschließlich der Verkäufe nach heutigem Börsenbuchschnitt ergibt sich ein Gesamt-Durchschnittspreis von 22 89 M., Gesamtumsatz 123 127 Pfund; b) für Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt: 7 99 M., Gesamtumsatz 491 288 Pfund; c) für Maastrichter Rundkäse 12 40 M., Gesamtumsatz 118 520 Pfund. Markttag: Für Butter und Weichkäse unverändert gute Nachfrage; für Rundkäse sehr gute Nachfrage.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- u. Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Vertriebskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Weizen-Weißmehl
Welsch Kornmehl
Fullermehl: Kleie
in allen Preislagern
empfiehlt billigst
F. Nonnenmacher

Julie Schimpf - Badstrasse
empfiehlt
billige Reste und Stoffe
für Kleider, Röcke, Blusen
Fertige Hemden, Beinkleider, Unter-
röcke, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe
Sämtliche Artikel für Damenschneiderei
Seidenstoffe, Spitzen und Bänder etc.
in großer Auswahl

Carl Herzog
Eisenhandlung
Irische Dauerbrandöfen
Regulierkochöfen
Landkochöfen
innen und außen heizbar
Waschkessel
Kochherde
Kohlenfüller, Kohlenschaukeln, Feuerhaken.

Plüsch-Hüte, Seiden-Hüte, Haar-Hüte
Woll-Hüte und Stoff-Hüte
für Herren und Knaben
Stets Eingang von Neuheiten in Formen und Farben
Civil, Schüler- und Sport-Mützen
größte Auswahl
Hosenträger, Aufnäher- und Einlege-Sohlen
Winterschuhwaren
empfiehlt
W. Schäberle, Hutmacher (neben dem Rathaus)

Adolf Lutz
Lederstraße 96 Fernsprecher 6
Mehl- und Landes-Produkte
Großes Lager in
Futtermitteln

Badstr. 367 **Georg Pfeiffer** Badstr. 367
Beste Bezugsquelle in
Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao
Teigwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabak

Albert Dalcolmo
meh. Schreinerei
Lieferung ganzer **Zimmerarrichtungen**
sowie einzelner Möbel :: Sessel in Eichen- und Buchenholz

Kupferne Wasserschiffe
Brennereien und Kühlschlangen
BranntweinfILTER
Erich Schwarz
Kupferschmied Metzgergasse 322

Bei **Hch. Essig, Flaschnerei und Installations-Geschäft**
finden Sie
sämtliche **Kaushaltungs-Gegenstände**
in Aluminium, Email, Kupfer, Messing und Weißblech
Kaushaltungs-Maschinen und Wagen
Elektr. Lampen, Taschenlampen u. Feuerzeuge
in nur bester Qualität.

Schirme und Stöcke
in reicher Auswahl
Beziehen u. reparieren von Schirmen
Johanna Eberhard
J. Jenisch, Nachfolger

Spielwaren
Glas- und Porzellanwaren
Spezereiwaren
in großer Auswahl.
Amalie Feldweg

Börsenberichte aus dem Reich.
Berlin, 4. Nov. Am Produktenmarkt herrschte außerordentlich ernste Stimmung. Bei hohen Preisen fehlte fast jedes Angebot. Mais soll mit 300 bezahlt worden sein, ist aber augenblicklich 295 ab Bremen, das ist immer noch unter Importparität. Weizen 365, andere Früchte entsprechend. Kartoffeln im Frühverkehr 75 bis 78 je Zentner im Großhandel. (Festfr. Btg.)

Landwirtschaftliche Produkte und Devisen.
Die katastrophale Steigerung der Devisenkurse machte am Produktenverkehr jedes regelmäßige Geschäft und jede Schätzung des Marktes beinahe unmöglich. Die Einfuhrfirmen halten sich davon zurück, die für ihr Geschäft unter regelmäßigen Verhältnissen notwendigen Vorräte neu einzukaufen. Die Mühlen blieben weiter bei ihrem letzten Mehlabsatz Käufer, doch sind die Forderungen teilweise so erhöht worden, daß das Geschäft weder in Weizen noch in Roggen größeren Umfang annahm. Auch bei Gerste und Hafer hörte man teilweise nur Abschätzungen des Marktwertes und von Abschlüssen war nicht viel zu Rede. In Mais ist der Bedarf bei der gegenwärtigen Preislage eingeschränkt worden. Für Delsaaten vermindert sich die Nachfrage die hohen Forderungen größere Abschlässe. Weizen- und Gerstenerbsen waren überwiegend nur in geringwertigen Quali-

itäten angeboten, aber zu Preisen, wie man sie bisher für gute Victoria-Erbsen bezahlte. Die anderen Futterartikel und Kleie sind viel begehrt, aber wenig zu handeln gewesen. (Stuttg. N. Tgbl.)

Butterauktion Berlin am 25. Okt. Zugeführt 262 Faß, versteigert 239 Faß, zurückgezogen 23 Faß. Höchstpreis 3980 Mark, niedrigster Preis 2610 M. (Schw. Wkt.)

Die Marktlage im Ausland.
Chicago, 3. Nov. (Wolff.) Weizen eröffnete behauptet, bei 1/2 c höheren Anfangsnoteierungen und stieg auf geringes inländisches Angebot, ungünstige Ernteberichte vom Südwesten und geringe argentinische Verladungen. Gegen Schluß trat erneut Abschwächung ein auf günstige Ernteberichte von Europa, enttäuschende Ausfuhrfrage, Abgaben der Elevatoren, schwächere nordwestliche Märkte, enttäuschende allgemeine Frage und schwache Lokomärkte.

Mais eröffnete behauptet, 1/8 c höher und stieg auf geringes inländisches Angebot und geringe Verladungen von Argentinien. Im weiteren Verlauf gaben die Kurse nach auf günstige Wetterberichte, schwache Lokomärkte und Liquidationen. Schluß flau.

Wirtschaftliche Wochenschau.
(Schw.) Geldmarkt. Unaufhaltsam treiben wir österreichischen Zuständen zu. Das deutsche Valutaclend spottet jeder Beschrei-

bung. Für den Dollar werden bis zu 220 M. bezahlt. 100 deutsche Mark notierten am 3. November in Zürich 257 1/2 (am 28. Oktober 3,05) Franken; in Amsterdam 1,37 (1,64) Gulden; in Kopenhagen 2,75 (3,10); in Stockholm 2,30 (2,50) Kronen; in Wien 2,42 (2,347) Kronen; in London 7,05 (7) Schilling; in Newyork 0,47 (0,57 1/2) Dollar und in Paris 8 1/4 (8 1/4) Franken.

Börse. Der Reichstag hat sich zwar jetzt entschlossen, dem Spekulationsstaukel in Devisen einen Riegel vorzuschieben, aber in dieser Woche gingen die Auswüchse des Börsengeschäftes in tollerem Umfang weiter als je. Die Banken erliegen fast an der Last der Spekulationsaufträge und übernehmen keine Gewähr mehr für pünktliche Ausführung. Es ist ganz gleich, welche Aktien man kauft, sie steigen alle. Es hat den Anschein, als sollte die Bewegung nicht eher zur Ruhe kommen, als bis sämtliche Papiere zu ihrem normalen Kurs in dasselbe Verhältnis gebracht sind, wie heute der Wert einer goldenen Doppelkrone zu 20 Reichsmark. Die Kursprünge setzen sich in rasendem Tempo fort. An den unaussprechlichen Rückschlag scheint niemand zu denken.

Produktenmarkt. Auch hier haufe auf der ganzen Linie. Es ist kein Halten mehr, obgleich jetzt Regenfälle eingetreten sind und die Aussichten auf die nächste Ernte sich gebessert haben. Die Hauptbeweggründe für die neuen Preissteigerungen sind lediglich

Markt-Anzeiger

Am 3. November notierten in Berlin Weizen 335 bis 342 (plus 35, innerhalb 14 Tagen plus 75) Mark, Roggen 252 bis 268 (plus 30), Sommergerste 355-360 (plus 50), Hafer 264 bis 268 (plus 30), Mais 260-270 (plus 30) Mark. Die Heu- und Strohpreise sind an der letzten Stuttgarter Landesproduktenbörse unverändert geblieben.

Warenmarkt. Alles steigt im Preis. Die Waren werden immer knapper. Der Ausverkauf an das Ausland nimmt tolle Formen an. Stadt und Land ist mit Schweizern und Amerikanern überschwemmt, die zusammenraffen, was irgendwie erreichbar ist. Die Veruche der Fabrikanten und Kaufleute, diesem Unfug durch einen Valutaaufschlag von 100-200 Prozent zu steuern, scheitern daran, daß die ausländischen Schieber bereitwillig deutsche Helfershelfer finden, die ihnen die Einkäufe besorgen. Textilsachen, Schuhwaren, Chemikalien usw. steigen im Preise von Woche zu Woche.

Viehmarkt. Das Geschäft wird etwas schleppender, größere Preissteigerungen waren diese Woche nicht mehr zu verzeichnen. In Schweinen kündigt sich eine Ueberproduktion an, von der aber zweifelhaft ist, ob sie zu einem nennenswerten Preisabschlag führt. Zuchtvieh steht immer noch gut im Preise, aber Schlachtvieh ist eher angetrieben. Milchschweine sind jetzt unter 200 M. zu haben.

Holzmarkt. In Langholz herrscht schon wieder Haulse. Die Nachfrage ist plötzlich so groß geworden, daß wir von denselben Uebertreibungen wie vor zwei Jahren nicht mehr weit entfernt sind. Auch die Nachfrage nach Brettern nimmt bei lebhaft steigenden Umständen rasch zu. Grubenholz und Papierholz folgen etwas langsamer.

Arbeitskalender für den Monat November.

(Nachdruck verboten.)

Der Winter naht mit schnellen Schritten, und wenn er seine Art so auslebt wie der Sommer, können wir uns auf einen frühen und strengen Winter gefaßt machen. Aber alle Voraussetzungen sind in der Regel richtig, doch heißt es auch, sich auf alles vorbereiten.

Auf dem Felde müssen die letzten Saaten beendet werden. Der Dünger wird aufs Feld gebracht und eingepflügt. Durch die schreckliche Trockenheit des Sommers sind viele Arbeiten zurückgeblieben, die jetzt nachgeholt werden müssen. Auf den Saatfeldern kontrolliere man, falls nasse Witterung eintritt, die Wasserfurchen, doch ist damit in diesem Jahre sobald nicht zu rechnen, da der Boden zu ausgetrocknet ist. Die Ha-

früchte werden geborgen und leicht eingemietet. Wo die Kartoffeln sogenannten Zweiwachs zeigen, müssen sie mit besonderer Vorsicht behandelt werden, da diese leicht faulen.

Die Wiesen sollen jetzt fleißig gewässert werden, doch dürfte in den meisten Gegenden das nötige Wasser fehlen, da die Bäche kaum noch Wasser führen. Vor Eintritt nasser Witterung können sonst fast keine Wiesenarbeiten ausgeführt werden, da jedes Eingreifen ein Welken der Grasnarbe herbeiführt.

Im Gemüsegarten sieht es infolge der Trockenheit traurig aus. Zum Einwintern ist nicht viel vorhanden, aber was vorhanden ist, muß doppelt gut verorgt werden, da jedes Gemüßblättchen Wert hat. Sobald Regen eintritt, läßt man noch Spinat und Feldsalat; gibts nicht viel, so gibt es wenig. Wirsing, Kappus und Spitzkraut (Winterjorten) werden jetzt an Ort und Stelle gepflanzt, ebenso Winterlat.

Im Pferdestable müssen besonders die Mutterpferde schonend behandelt werden. Alle roßigen Stuten lasse man decken, da die Pferdezeit von allergrößter Bedeutung ist. Durch jedes Pferd, welches wir aufziehen, bessern wir die

Robert Ott, Tabakwarengroßhdlg.
Fabriklager erstklassig. Zigarren
und Tabakfabrikate
Beste Bezugsquelle
für Wirte und Wiederverkäufer!

Pfannkuch & Co. Badstr. Nr. 340
Billigste Bezugsquelle
für
Lebens- und Futtermittel.

Die besten und billigsten
Zigaretten
finden Sie in der bekannten
Tabakwaren-Großhandlung
Fernspr. Nr. 133. **Robert Ott** Fernspr. Nr. 133.

Leonberger
Schuhfabrik E. Schmaizriedt
liefert die besten und deshalb
preiswertesten Schuhwaren.
Man beachte die Niederlage
Calw
Friedr. Schaufelberger
untere Marktstr. 84.
Renaturwerkstätte
bestens empfohlen.



Ch. Schlatterer, Seifenfabrik
Spezialitäten: Kernseifen
Schmierseifen
Seifenpulver
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Waschartikel
Fernspr. 159 **Albert Wochele** Leberstr. 166
Leberhandlung
Spezialgeschäft für Schuhmacher-Bedarfsartikel
Sohl- und Oberleder
Fabrikation und Lager in Schäften aller Art
Senfterleder • Samajagen • Lederzett • Fußballe

Sämereien • Mühlenfabrikate
Futtermittel
aller Art
Fernsprecher 80 **Otto Jung** Landesprodukten

Karl Kirchherr, Malermeister
Bahnhofstrasse 402
Farben • Lacke • Öle
trocken und streichfertig, jedes Quantum, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei obiger Firma.
Auto-Öle und Benzin

Karl Stüber
Fernsprecher 114 — Biergasse
Reichhaltiges Lager in Haushaltartikel
Glas-, Porzellan-, Email- u. Holzwaren
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Geschenkartikel — Zigarren, Tabake

Lederstraße 122 **K. O. Vinçon** Fernsprech. 196
Stets frisch gebrannten Kaffee
Kakao :: Tee :: Schokolade
Krankenweine :: Malaga und Kognak
Teigwaren :: Hüsenfrüchte
Zigarren :: Zigaretten :: Tabake

Motoröl, Maschinenöl, Bodenöl
Wagen-, Huf- u. Lederfett, Baselin
Treibriemenöl und -Wachs, konf.
Fett, Schmierseife u. Seifenpulver
u. w.
Süddeutsche Del- u. Fettwaren-Industrie
Fernsprecher 115 Inh. W. Haaf Biergasse 124

Valuta. Es heißt eben Werte schaffen, wo es nur eben möglich ist, Geld, welches in die Viehzucht gesteckt wird, ist mit am besten angelegt.

Das Rindvieh ist in den meisten Gegenden bei gutem Wetter noch auf den Weiden. Natürlich muß in diesem Jahre jede Weide bis auf das Letzte ausgenutzt werden, da das Winterfutter nach Kräften gespart werden muß. Nur durch ausgiebige Strohütterung wird es gelingen, das Rindvieh über den Winter hindurch zu bringen. Ein starkes Abjährlachten würde für die Milchversorgung der Kranken und Kinder verhängnisvoll sein.

Die Schweinefälle sind wieder besser gefüllt als in den letzten Jahren; doch muß hier gewarnt werden, zu viele Tiere einzustellen, da sonst die Gefahr eintritt, daß das Brotgetreide verfüttert wird. Ehe aber Brotgetreide und Kartoffeln ans Vieh verfüttert werden, muß die Ernährung des Volkes sicher gestellt sein. Wir stehen da vor einer Katastrophe. Viehfutter können wir der hohen Valuta wegen nicht einführen und wenn wir Brottorn einführen, so bedeutet das auch eine Verteuerung des Brotes, welche nicht zu tragen ist.

Im Schaustalle beginnt Ende November die Winter-

lammung. Hier Sorge man für Wärme und Ruhe. Ein guter Schäfer ist hier die Hauptsache und ein solcher muß seiner Verantwortung gemäß auch gut bezahlt werden.

Das Geflügel hat die Mauern überstanden. Warme Ställe, natürlich naturwarme und gutes Futter bringen viel Winterertrag. Auslauf gewähre man den Hühnern soviel wie nur eben möglich.

Die Bienen sind in der Winterruhe. Die Honigerträge haben unter der Trockenheit sehr gelitten, die meisten Völker sind auf Zuder gesetzt worden. Ruhe und Beobachtung sind hier Hauptsache.

Schädlingsbekämpfung im Herbst.

Die Schädlingsbekämpfung wird von vielen Menschen nur dann beachtet und gepflegt, wenn die Schädlinge da sind und mächtig Schaden anrichten, also im Frühling und Sommer. Das Ergebnis dieser Bekämpfung aber ist meistens mangelhaft, denn mit den Schädlingen ist auch der Schaden schon da und im Laube kann man nicht so leicht frei arbeiten, weil man sonst leicht weiteren Schaden anrichtet. Unsere Gesamternte steht in diesem Jahre unter „Mittel“ und ein großer Teil ist

wurmstichig. Der Wurm im Apfel aber ist die Raupe, der Apfelwickler (Carpocapsa). Ein großer Teil der Blüte war schon durch den Apfelblütenstecher vernichtet. Gegen diese Schädlinge muß man nun im Herbst in erster Linie kämpfen, und man kämpft dagegen durch das Anlegen der Insektengürtel und das Bestreichen derselben mit Raupenleim. Unter diese Gürtel vertrieben sich nun eine Unmasse der schädlichen Insekten, besonders des Apfelblütenstechers, die Larve oder Raupe des Apfelwicklers und eine ganze Menge weiterer schädlicher Insekten. Im November erfüllen die Insektengürtel einen weiteren Zweck. Sie werden nun mit Biotraupenleim bestrichen und halten so auch den Frostspanner ab, dessen flügellose Weibchen vom Erdboden aus auf die Bäume klettern. Wenn die Insektengürtel aber gut wirken sollen, müssen sie auch richtig angelegt werden, und dieses umjomecht, wenn sie auch gegen Frostspanner wirken sollen. Die Insektengürtel bestehen aus Wellpapier, welches mit einem besonders gegen Wettereinschlüsse präpariertem Papier überzogen ist. Die Streifen sind etwa 15 Zentimeter breit. Sie werden rund um den Baum gelegt und mit Schnur oder Draht befestigt. Diese Schnur oder Drahtbinde muß in der Mitte des oberen Drei-

Markt-Anzeiger

teils liegen und so fest liegen, daß kein Schädling zwischen Baum und Rinde durchschlüpfen kann. Dadurch löst sich der Janggürtel unten zugleich etwas vom Stamm ab, sodaß die Tiere bequem hereinzukriechen können. Sie finden so nun ein wohl vorbereitetes und geschütztes Winterquartier und richten sich zwischen den Rigen des Wellpapiers wohlfühlend ein. Im Januar-Februar werden dann die Gürtel mit allen ihren Insekten abgenommen und verbrannt. Bei der Verwendung der Insektenfanggürtel als Leimgürtel muß man besonders vorsichtig zu Werke gehen. Die Leimgürtel sollen den Raupen den Aufstieg auf den Baum unmöglich machen, und daher muß man sorgen, daß auch keine Brücken übrig bleiben. Dieses geschieht sehr leicht bei jüngeren Bäumen, die noch einen Pfahl haben. Wird z. B. der Leimring so angelegt, daß sich über dem Pfahl ein Band befindet, so ziehen die Frostpannerweibchen den Pfahl herauf, laufen über das Band und kommen so doch auf den Baum. Sigt der Leimring aber über der letzten Verbindung, so ist das unmöglich. Nun glauben manche, der Leimring nütze nichts, weil man trotz des Ringes doch noch Raupen auf den Bäumen findet. Das ist ja richtig. Es kommen trotz-

dem noch Raupen auf die Bäume; die Leimringe schützen nur gegen den Frostpanner, weil dessen Weibchen nicht kriechen kann. Dieses genügt aber auch, denn der Frostpanner ist einer der gefährlichsten Schädlinge, der bei starkem Auftreten allein die ganze Ernte vernichten und selbst die Bäume zum langsamen Absterben bringen kann. Und nun beginne man mit der Herbstspritzung. Sobald das Laub herunter ist, spritze man alle Bäume mit Obstbaumkarbolinum, Florawit oder Schwefelkalk tüchtig durch, und zwar so, daß die Zweige tropfen. Die Kosten sind gering, die Erfolge riesig. In diesem Jahr haben ja wieder tausende und tausende von Pflaumenbäume ihre Ernte verloren durch Blattlausbefall, Kräuselkrankheit und sonstige Schmarotzer. Da kommen die Anfragen: Nichts mehr zu machen? Ist der ganze Baum befallen, so kann man in den Laubmassen wenig mehr tun, in die gerollten Blätter kommt man nicht mehr hinein. Also nur Vorzorge! Nachdruck vorbehalten. Von M. Danler.

Milchwirtschaft.

Blutige Milch

Ist ebenfalls zu den Milchfehlern zu rechnen. Solche Blutvermischung der Milch kann sowohl von einer äußeren Verletzung am Euter, namentlich an den Spigen, als auch durch eine Entzündung innerhalb des Euters hervorgerufen werden. Auch durch häufigen Genuß gewisser Pflanzenstoffe, z. B. Schachtelhalm, kann dieses Uebel entstehen. Ist eine Entzündung im Euter vorhanden, so kann man Bähungen mit warmem Heuamentee vornehmen. Nach dem Waschen des Euters muß letzterer gut abgetrocknet werden.

Das Gerinnen der Milch

Ist auch eine unangenehme Erscheinung in der Milch, wenn sie hängt meist mit einem krankhaften Zustande des Milchtieres in der Regel mit einer Magenverstopfung zusammen. Als Ursache gelten: saure Futtermittel (z. B. saure Schlempe), Euterkrankheiten, zu starke Erhitzung des Körpers durch Bewegung und Arbeit bei großer Hitze; darum zeigt auch die Abende-

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt.

Emaill- und Aluminiumgeschirre
Messingpfannen, Haushaltsmaschinen
verzinkte Eimer und Wannen
Brückenwagen und Gewichte
landwirtschaftliche Geräte und Siebe
Eugen Dreiß, am Markt.

Carl Fuchs, Photograph
Marktplatz Fernsprecher Nr. 87



Aufnahmen

Sonntags und Werktags

Von auswärts telefonische Bestellung erwünscht

Vergrößerungen

werden rasch und preiswert angefertigt.

Kaffee, Tee, Kakao, Teigwaren
und Hülsenfrüchte, Speise- u. Viehfalz
Gewürze, Fette und Waschartikel
Tabake, Zigaretten und Zigaretten
in reicher Auswahl
Eugen Dreiß, am Markt.

Neue Apotheke

Milchpulver Strengelpulver
Phosphatine

idealster Phosphor-Futterzusatz für Rindvieh, Schweine und Geflügel

Hirschuniversalkomposition

Formalin und Uspulun zur Fruchtbeize

Hundestaupessenz Wurmpillen für Hunde

Mastpulver Heilmittel

für Schweine für Geflügel und Kaninchen

Neue Apotheke

Friedr. Häußler
Buch- u. Papierhandlung

und

August Endreß

Buchbinderei

an der Nikolausbrücke

sind für die verehrlichen Landbewohner
günstig gelegene Einkaufsstellen, um ihren
Bedarf an Papier- und Schreibwaren
zu decken und Einbandarbeiten rasch u.
sauber ausgeführt zu erhalten.

Emilie Herion, untere Marktstr.
Kostümröcke, Blusen u. Kleider
Korsetten, Leibchen
und Büstenhalter,
Wäsche, Handschuhe.

la Kernseife
Schmierseife
Seifenpulver
Bodenöl
Erdöl, Kerzen
Bürstenwaren
Masa, inen- und
Motorenöl
Treibriemenwachs
Schuh-, Huf-
Wagenfette
Maschinenfette

R. Hauber Spezialgeschäft für Seifen,
Öle, Fuß- u. Waschartikel.

Kaiser = Nähmaschinen

vorzügliches deutsches Fabrikat,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie,
empfiehlt preiswert und ladet zur Besichtigung freundlichst ein

H. Perrot, Bischofsstraße Nr. 500
Fachmann, Reparaturbehandlung aller Fabrikate.

Kerze, Ofen
Waschkessel, Kupferschiffe

Eugen Lebzeiter

Schlossermeister

Lederstr. 119, Fernspr. 178

Dreschmaschinen
Pugmühlen, Schrotmühlen
Pflüge und Eggen
Brückenwagen

empfiehlt
**Wilh. Wackenhuth, Bier-
gasse.**

milch die meiste Neigung zu frühzeitigem Gerinnen. Auch dunstige Stallungen, sowie unreine Milchgeschirre und die Verfüterung von Getreide, welches mit Rostpilzen befallt ist, verzerrt die Haltbarkeit der Milch. Die Behandlung richtet sich nach den Ursachen. Gute Ventilation und Kühlung des Stalles, sowie Reinhaltung aller Gefäße und Räume ist auch hier die erste Bedingung. Die Milch muß möglichst sofort abgeteilt werden und einen Zusatz von Alkalien erhalten. Auf 1 Liter gibt man eine Messerspitze Doppelsohlenlaures Natron.

Viehucht.

Haltung und Fütterung nachwachsender Küder.

Die wachsenden weiblichen Küder sollte man, wenn irgend möglich, während der milden Jahreszeit auf eine gute Weide bringen. Jungviehweiden eignen sich für diesen Zweck am besten. Auf diesen werden die Tiere fast ohne Ausnahme sorgfältig gepflegt, sie werden morgens nicht zu früh auf die Weide getrieben, sie kommen abends rechtzeitig in den Stall und sie erhalten dort, wenn notwendig, vor dem Austreiben und nach dem Eintreiben noch das erforderliche Beifutter. Kann man

die Tiere nicht auf die Weide bringen, sind sie z. B. noch nicht weit genug herangewachsen, oder erlaubt es die Jahreszeit nicht, so lasse man sie, wenn es einzurichten ist, in einer Stallabteilung frei herumlaufen. Das Anbinden der jungen Tiere soll tunlichst lange hinausgeschoben werden. Das Freilaufenlassen der Küder und des jug. Jungviehs in einem gemeinsamen Stallraum kann aber auch Nachteile bringen; sie können sich durch Schlagen und Stoßen beschädigen oder einander von den Futterstellen vertreiben. Auch beledet sich die Tiere gegenseitig; sie verschlucken dabei Haare, diese bilden im Magen Haarbälle, die oft recht schädlich wirken können, namentlich, wenn sie dahin gelangen, wo der Magen mit dem Darm in Verbindung steht. Die Küder und das Jungvieh müssen regelmäßig gepugt werden, einesteils, damit sie kein Ungeziefer bekommen, und andererseits, um ihre Körperwärme mit der Wärme der sie umgebenden Luft in Einklang zu bringen. An nicht zu kalten Wintertagen, bei Sonnenschein, kann man die Küder kürzere Zeit, nicht über eine Stunde, ins Freie lassen damit sie munter bleiben und nicht steif werden. Bei Jungküder, die später gemästet werden sollen, wird weniger darauf zu sehen sein, daß sie sich viel bewegen. Es ist schon oft, leider

nicht mit besonders viel Erfolg, angeregt worden, daß sich in den Gemeinden, in denen viele Bürger Landwirtschaft treiben, ihrer einige oder mehrere vereinigen und einen Jungviehlauf einrichten. Der große Nutzen, den ein Jungviehlauf bei richtigem Betrieb bietet, ist leicht einzusehen. Wie der Betrieb einzurichten ist, werden die Beteiligten bald herausgefunden haben. In der jetzigen Zeit muß es ja die Hauptaufgabe der Landwirtschaft sein, die Viehzucht wieder höher und höher zu bringen.

Die Schweinepoden

gehören zu den ansteckenden Krankheiten und kommen vorzugsweise bei den Ferkeln vor. Auf der Haut zeigen sich rote Flecken, welche immer mehr an Ausdehnung gewinnen und zu Blasen mit hellgefärbter Flüssigkeit werden. Diese vertrocknen nach einigen Tagen und lassen einen braunen, bald abfallenden Schorf zurück. Die Poden sind ansteckend, und darum müssen die davon befallenen Schweine von den gesunden abgesondert werden. Man bereitet den podigen Schweinen warme Streu und gibt ihnen Sauerteig in saurer Milch zu trinken. Viele Landwirte geben den kranken Tieren eine Messerspitze voll Schwefelblumen in Milch.

Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Woche 1922.

Der Landwirtschaftliche Hauptverband veranstaltet vom 4.—8. Februar eine Landwirtschaftliche Woche, verbunden mit einer großen Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte und Bedarfsartikel in der Gewerbehalle in Stuttgart.

Viehzählung.

Am 1. Dezember findet im ganzen Reichsgebiet eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, zahme Kaninchen und Bienensiede erstreckt. Die Durchführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob. Sie erfolgt durch Zähler, die den Viehbestand durch persönlichen Augenschein nachprüfen sollen. In Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern werden Zählfragebogen ausgegeben.

Neufestsetzung der Pachtpreise.

Die Landwirtschaftskammer hat Ende September eine Kommission berufen zur Aufstellung von Richtlinien für Pachtpreisermessungen. Es waren darin vier Vertreter der Verpächter und vier der Pächter, sowie je 1 der Zentralstelle und der Landwirtschaftskammer beteiligt. In zwei Sitzungen hat die Kommission Richtlinien aufgestellt, die in allen Fällen als Unterlage dienen können, in denen eine andere Vereinbarung zwischen den Beteiligten nicht zustande kommen sollte. Aus den Richtlinien ist hervorzuheben: Ein prozentualer Aufschlag auf die Pachtbepreisung ist abzulehnen. Für die Festsetzung des Pachtpreises wird empfohlen, ein Zehntel des Durchschnittsertrags zu Grunde zu legen. Die Errechnung dieses Ertrags ist besonders festgelegt. Für Betriebe mit erschwerenden wirtschaftlichen Verhältnissen können Abschläge von Fall zu Fall, für solche mit günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen Zuschläge festgesetzt werden. Für die Festsetzung des durchschnittlichen Weizenpreises ist je die letzte Notierung an der Stuttgarter Börse maßgebend. Für 1921 wird empfohlen, bei 40 Proz. der Weizenmenge den Umlagepreis und für 60 Proz. den mittleren Marktpreis zu berechnen. Als Mindestpachtpreis wird der Pachtbepreis auch für künftige Jahre gewährleistet. Weiter werden geregelt die Zahlungsstermine, die Bauverbindlichkeiten, die Versicherungs-, Steuer- und sonstigen Lasten, die Pachtverlängerung, die Naturalleistungen und gewisse Ausnahmefälle. Dies gilt zunächst für Hofgüter und in ähnlichem Sinn auch für Porzellpacht. Im Interesse der Produktionsicherung soll auf eine Pachtverlängerung hingewirkt werden, insoweit nicht Pachtgrundstücke aus sozialen Gründen für die Zuteilung an Landbedürftige vorzuziehen sind. Ein bei der Württ. Landwirtschaftskammer zu bildendes Schiedsgericht aus einem Vorsitzenden und je zwei Vertretern von Pächtern und Verpächtern soll bei Streitigkeiten eingreifen.

Die Thomasschlacke

wirkt am ausgiebigsten als Herbstdüngung, weil hierdurch eine gleichmäßige Verteilung im Boden, durch die intensive Herbstbearbeitung und durch die zahlreicheren Niederschläge herbeigeführt wird. Aus diesem Grunde soll bei einer Frühjahrsdüngung das Thomasmehl ebenfalls rechtzeitig ausgestreut werden. In der Wirkung sind wohl heute Superphosphat und Thomasschlacke gleich zu stellen, in Sandböden, humusreichen Moorböden und kalten Böden verdient die Thomasschlacke sogar den Vorzug. Auch auf schweren Böden gelangt die Thomasschlacke bei richtiger Anwendung zu einer guten Ausnutzung und ist auch von vorzüglicher Nachwirkung, was bei Berechnung der Rentabilität gleichfalls von Bedeutung ist, zumal trägt der hohe Kalkgehalt von 50 Prozent dazu bei, die physikalischen Eigenschaften dieser Böden zu verbessern, z. B. das Erdrück zu lockern und den Boden zu erwärmen. Freilich genügt die durch Thomasschlacke verabreichte Kalkabgabe nicht, um das Kalkbedürfnis der Kulturpflanzen vollständig zu decken, es muß noch nebenher eine Kalkdüngung stattfinden. Wie schon vorher bemerkt, ist es unbedingt nötig, beim Einkauf von Thomasschlacke sich den Phosphorsäuregehalt, wovon mindestens 13—15 Proz. zitronensäurelöslich sein müssen, garantieren zu lassen. Es kommen nachweislich von keinem Düngemittel so viele Verfälschungen, Nachahmungen und wertlose Surrogate auf den Markt, wie von Thomasschlacken. Vielesach kommen sog. Thomasmehle in den Handel, die in Wirklichkeit überhaupt kein Thomasmehl sind, sondern nur lediglich aus gemahlten Rohphosphaten bestehen, die durch Zusatz von Kohlenstaub so gefärbt sind, daß sie das Aussehen von echten Thomasschlacken erhalten. Ferner sucht man ganz wirkungsloses, aus Hochofenschlacken gewonnenes Mehl als Thomasmehl an den Mann zu bringen, das hierfür gezahlte Geld ist zum Fenster hinausgeworfen. Man gewöhne sich, um solchen Manipulationen einen Riegel dauernd vorzuziehen, in unseren Ortsverbänden doch endlich einmal daran, alle landwirtschaftlichen Bedarfsartikel nur auf genossenschaftlichem Wege unter Gehaltsgarantie und freier Analyse zu beziehen, wie manche bittere Enttäuschung würde hierdurch recht oft erspart bleiben!

Das Kalken von Wiesen und Weiden.

„Viel Futter, viel Dünger, viel Geld“, so lautet der Ausspruch eines berühmten Professors (Kühn-Halle), so lautet der Wahrheit dieses Spruches wird wohl von keinem Landwirt angezweifelt. Eine angemessene Viehhaltung ist und bleibt die sicherste Grundlage für einen rentablen Betrieb. Die Viehhaltung kann aber nur rentabel sein, wenn das Futter der Hauptsache nach billig ist, was der Fall ist, wenn es in der eigenen Wirtschaft erzeugt wird. Dies ist nur dann möglich, wenn genügend Wiesen und Weiden vorhanden sind. Leider hapert es noch vielfach mit der Düngung dieser Flächen, obwohl sie keinesfalls einer geringeren Düngung als die Feldfrucht bedürfen. Eine mittlere Weizenenernte entzieht einem Morgen Ackerland 25,2 Pfund Stickstoff, 15,6 Pfund Kalk, 10,2 Pfund Phosphorsäure und 5,2 Pfund Kalk; eine Heuernte von 20 Ztr. im ersten Schnitt und 10 Ztr. Stummet führt aus dem Boden 50 Pfund Stickstoff, 54,2 Pfund Kalk, 14,2 Pfund Phosphorsäure und 29,4 Pfund Kalk. Wir finden also in der Heuernte etwas mehr an Phosphorsäure, zweimal mehr an Kalk und Stickstoff und fünfmal mehr an Kalk. Hieraus geht ohne weiteres hervor, daß die Wiesenböden nach und nach an Kalk verarmen und deshalb die Kalkdüngung in erster Linie in Frage kommt. Da die anderen Düngemittel zur Zeit ziemlich knapp sind, so verjäume man nicht, gerade für eine Kalkung zu sorgen. Stickstoff ist in den Wiesen- und Weideböden vielfach vorhanden. Aber es ist organischer Stickstoff, der wegen seiner schwerlöslichen

Form von den Pflanzen nicht aufgenommen werden kann. Da nur der Kalk nun Wunder. Er zerlegt den Humus und fñhrt den Stickstoff in eine für die Pflanze aufnehmbare Form über. Die für die Süßgräser und Kräuter schädlichen Säuren werden durch die Kalkdüngung gebunden. Die Tätigkeit der Bakterien, der kleinen Lebewesen, welche die Umsetzungen im Boden bewirken, wird befördert und dadurch die Wirkung der anderen Nährstoffe unterläßt. Durch die Kalkung erzielen wir nicht nur eine wesentliche Steigerung des Ertrages, sondern wir verbessern auch die Zusammenfassung des Heues bedeutend. Das Heu der ungedüngten Fläche enthält nach Dr. Bredemann 68 Proz. Gräser, 1 Proz. Schmetterlingsblätter, 21 Proz. anderer Kräuter und 10 Proz. Moos, die mit Thomasmehl und Kalkit gedüngte Fläche 84 Proz. Gräser, 4 Proz. Schmetterlingsblätter, 11 Proz. Kräuter und 1 Proz. Moos und schließlich die mit Thomasmehl, Kalkit und Kalk gedüngte Fläche 63 Proz. Gräser, 13 Proz. Schmetterlingsblätter, 24 Proz. andere Kräuter und nur Spuren von Moos. Aber auch der Nähr- und Mineralstoffgehalt des Heues erfñhrt durch die Düngung eine wesentliche Steigerung. Reiche Futtererzeugung auf Acker und Wiesen muß stets unsere Lösung sein; deshalb dürfen wir die Kalkung der Wiesen und Weiden nicht unterlassen.

Zehn Gebote für Hühnerzucht.

1. Gebot: Schlachte die Hühner nach dem 2. Legejahre. Warum? Die Legefähigkeit läßt nach dem 2. Jahre nach; ein wenig legendes Huhn aber verlangt die gleiche Pflege und Futtermenge wie ein gut legendes. 2. Gebot: Lege den Hühnern farbige Futterringe an. Warum? Es gibt sonst kein untrügliches Zeichen für das Alter. 3. Gebot: Sorge für regelmäßiges Kalten des Stalles. Warum? Kalk tötet die Plagegeister der Hühner, wie die Hühnerlaus und die rote Milbe. 4. Gebot: Halte nur bodenständige Arten. Warum? Weil es unsicher ist, ob auswärtige Hühner die gleiche Leistung wie in ihrer Heimat erbringen. 5. Gebot: Mißachte nicht die Fallenerster! Warum? Um die Lage der Hühner anmerken zu können. 6. Gebot: Verwende zur Brut nur Eier von Fleißiglegern. Warum? Die Fortpflanzungsfähigkeit vererbt sich. 7. Gebot: Schütze die Bruttiere vor Raubzeug. Warum? Das Raubzeug überwältigt leicht die brütenden Tiere. 8. Gebot: Unterschätze nicht künstliche Brut und Aufzucht. Warum? Die künstlichen Brutereien sind vollkommen und arbeiten sicher. Sie sind unabhängig von der Laune der Brutthühner. 9. Gebot: Richte den Obstgarten für den Hühnerauslauf ein. Warum? Die Hühner sind fleißige Vertilger von Insekten, die den Bäumen und dem Obst schädlich sind. 10. Gebot: Führe Buch. Warum? Damit Rechenschaft gegeben werden kann, ob die Zucht lohnt. (Hess. Edw. Zeitschrift.)

Das Gemüse vor dem Winter.

Angestrichene Leute können ihr Gemüse nicht früh genug vom Garten wegnehmen. Das ist falsch. Kommt das Gemüse noch nicht ganz fertig herein, so wächst es im Ueberwinterungsraum nach und verliert damit an Farbe, Geschmack und Haltbarkeit. Möglichst lange im Freien und recht kühl einwintern, dann bleibt das Gemüse grün, schmackhaft und dauerhaft. Hats draußen noch nicht gefroren, so darf man die Ueberwinterungsräume ohne weiteres nachts offen lassen. Die ersten Fröste sind selten von langer Dauer, zumeist folgt auf sie Regen.

Bodenschätze in Baden?

Finanzminister Köhler führte in einer Zentrumsversammlung in Heidelberg u. a. aus: Der badische Staat habe Erdölkonzessionen ausgegeben. In Langenbrücken haben die Bohrungen jetzt wirklich einen Erfolg gehabt. Der Staat wird hier am Gewinn teilnehmen. Es ist uns gelungen, in Berlin die Genehmigung zu erhalten, daß wir in Wülflheim zwei Kalkschächte niedertreiben dürfen. Die Erfahrung zeigt, daß die Kalklager in Baden denen vom Elsaß durchaus entsprechen.

Zweite Kirchengenernte in der Schweiz.

Das anhaltende Sommerwetter der letzten Zeit hat die Kirchengebäude in der Schweiz zu einer zweiten Blüte gebracht. Bei Fortdauer der Wärme hofft man in den günstig gelegenen Gegenden gegen Ende Oktober eine zweite Kirchengenernte zu bekommen.

Mein Kind, wir waren Kinder . . .

Mein Kind, wir waren Kinder,
zwei Kinder, klein und froh;
wir krochen ins Hühnerhäuschen,
versteckten uns unter das Stroh.
Wir krächten wie die Hähne,
und kamen Leute vorbei —
„Kikeriki!“ sie glaubten,
es wäre Hähnengeheirei.
Die Kisten auf unserem Hofe
die tapferierten wir aus,
und wohnten drin beisammen,
und machten ein vornehmes Hava.
Des Nachbarn alte Kacke
kam öfters zum Besuch,
wir machten ihr Bündling und Knirz
und Komplimente genug.
Wir haben nach ihrem Befinden
besorglich und freundlich gefragt;
wir haben seitdem daselbe
mander alten Kacke gesagt.
Wir saßen oft und sprachen
vernünftig wie alte Leute,
und klagten, wie alles besser
gewesen zu unserer Zeit,
mit Lieb und Treu und Glauben
verschunden aus der Welt,
und wie so teuer der Kaffee
und wie so rar das Geld! — — —
Vorbei sind die Kinderpiele,
und alles rollt vorbei, —
das Geld und die Welt und die Zeiten
und Glauben und Lieb und Treu.

Heinrich Heine (1797—1856).

Kindernpflege und Erziehung.

Zur Ernährung der Kinder.

Soll man Kinder daran gewöhnen, daß sie sich an den drei Hauptmahlzeiten genügen lassen und nicht in der Zwischenzeit essen? Diese Frage beantwortet eine ärztliche Autorität folgendermaßen: „Es ist eine den Kindern sehr zuträgliche Sitte, daß man sie auch in geregelter Weise zwischen den Mahlzeiten ihr Nahrungsbedürfnis befriedigen läßt. Wenn sie gedeihen sollen, muß ihr Körper eine solche Menge von Nahrungsmitteln erhalten, wie er sie nötig hat. Teilt man diese Menge nun aber in sechs, anstatt in drei Teile ein und gibt sie in passenden Zwischenräumen, so schützt dies den Magen vor Ueberladung; Verdauung und Blutbildung erfolgen leichter und bei der Ernährung ist weniger Gefahr vorhanden. Sicherlich gibt es kein besseres Mittel, sie frühzeitig an Mäßigkeit zu gewöhnen, denn treibt „großer Hunger“ das Kind zum Essen, so wird es nicht bloß häufig alles hinunterschluden, sondern auch sicher zu viel essen. Wiederholt sich dies nun täglich, so ist die Folge, daß es bei allen Mahlzeiten unmäßig sein wird. Man darf bei Kindern nicht mit demselben Maßstab messen, wie bei Erwachsenen. Andererseits ist es eine verderbliche Gewöhnung, wenn man die Kinder zu jeder beliebigen Zeit, z. B. direkt vor den Mahlzeiten oder gerade vor dem Zubettgehen oder stets wenn sie der Gaumen kitzelt, essen läßt. Durch solche Unordnung kann der Magen und die Verdauung in Grund und Boden verdorben werden. Maß und Ordnung und die rechte Mitte muß, wie überall, so auch hier gehalten werden.“

Achte auf das Schuhwerk deiner Kinder.

Solange Kinder noch im Wachstum sind, dürfen die Stiefel und Schuhe nie zu kurz sein. Man beachte deshalb beim Einkauf neuer Fußbekleidung, daß die innere Sohle so lang wie die äußere sei, damit die Zehen genügend Raum für die Entwicklung haben. Für die jüngere Generation darf Mode und Etikette betreffs des Schuhwerkes niemals maßgebend sein, sondern einzig und allein guter Sitz und Haltbarkeit. Wadenstrümpfe, die für jüngere Kinder sehr niedrig sind passen nicht für größere Knaben. Diese sind mit nackten Beinen nur ein wenig schöner Anblick. Man ängstige sich nicht vor dem Tragen von Strumpfbändern und Strumpfhältern. Wer diese nach richtigem Maße und aus brauchbarem Stoffe näht, braucht für seine Kinder nichts zu befürchten. Nahe Schuhe müssen sofort ausgezogen und — in Ermangelung eines Leisters — mit Zeitungspapier gut ausgestopft werden. Sie trodnen schnell und verlieren nicht die Form.

Hausmittel gegen Husten bei größeren Kindern.

Zarte Kinder, welche trotz Wind und Wetter täglich ihren Schulfahrt angetreten haben, leiden oft an Halsschmerzen, verbunden mit einem kurzen, trockenen Husten. Der Kehlkopf erscheint gerötet, aber nicht belegt. Das Schlucken verursacht Schmerzen. Da kein Fieber vorhanden ist, hält man das Eingreifen des Arztes für überflüssig und die Behandlung in der Anwendung von Tee und Brustbonbons anheim. Dieser leicht entzündliche Zustand weicht in kürzester Zeit einem recht einfachen, niemals verlagenden Mittel. In einer Oberkassensauwarmem Wassers löst man eine Messerspitze Alaun auf, rührt einige Tropfen Rum bei (es geht auch ohne diesen) und läßt tagsüber mehrmals und zuletzt vor Schlafengehen recht kräftig damit gurgeln. Außerlich wird über Nacht ein Nieschneidungsmittel angewandt. Das Resultat dieser Behandlung zeigt sich am andern Morgen durch leichtes Abfließen harter Schleimklümpchen. Ein Teelöffel voll chemisch reinen Glycerins macht den Beschluß. Letzteres bildet übrigens ein prächtiges Vorbeugungsmittel bei rauhem, kaltem Nord- und Ostwind. Es hüllt den empfindlichen Kehlkopf ein und wird von Kindern um seiner Süßigkeit willen gern genommen. Im Norden z. B. in Kopenhagen, gehört das Glycerinfrischchen zu den Ausstattungsgegenständen der Schulkinder (wie etwa die Zahnpfänddose), sobald gewisse Winde wehen und die Kinder über Halsschmerzen klagen.

Wie beschäftige ich mein Kind?

Daß der schlimmste Feind und Verführer des Kindes die Langeweile ist, diese Erfahrung hat wohl jede Mutter schon gemacht. Denn wenn Kinder einmal gar nicht wissen, was sie machen sollen, dann machen sie gewöhnlich Dummheiten. Da an solchen aber zuguterletzt aber niemand Freude hat, so er gibt sich daraus die gebietende Forderung, daß Kinder stets beschäftigt sein müssen. Dabei muß nun ohne weiteres angegeben werden, daß Kinder im allgemeinen sehr leicht beschäftigt sind. Ja, es gibt Kinder, die sich eigentlich nie über Langeweile beklagen und immer von selbst — und sei es auf eigenartiger Weise — eine einseitigste Weise — eine Beschäftigung finden und vor allem auch finden. Und den anderen Kindern ist leicht durch Liebe und verständnisvolle Anleitung geholfen. Freilich, einiges Verständnis für der Kinder Art und Wesen muß man schon wohl oder übel besitzen, wenn man die Kinder in rechter Weise beschäftigen will und vor allem beachten, daß die Kleinen vor allen Dingen eine Beschäftigung lieben, in welcher sie ihre blühende Phantasie so weit als irgend möglich betätigen können. Hier möchte ich eine Beschäftigungsweise erwähnen, die bei den Kleinen sicher stets Anlaß finden wird: Man lasse sie aus alten Modestichdrucken Figuren ausschneiden und in irgendein ausgedientes (Schul-) Heft kleben. Natürlich ganz nach ihrem eigenen Empfinden. Auch Malen, Zeichnen sowie Bilder aus buntem Papier zusammenstellen, bezw. kleben, sind Dinge, die alle Kinder gern tun; man muß sie nur dabei völlig nach ihrem Ermessen schalten lassen und darf nicht etwa durch unangebrachte Kritik den Kindern die Freude verderben. Bei einigem guten Willen und etwas Geduld sollte es stets gelingen, die Kinder zu beschäftigen.

Die Feuer
große Malle,
ren Sparfam
recht gefolgt
wieder ausgel
feuers, nicht
Feuerung wo
beutet 3. W
sterben oder
chmaligen
größten Te
keln ist
man eine me
beim Decken
wenn man
Brennmaterial
schlakt und d
Anstößholz
den. Es ist
es eine Härte
zu bekämpfen
beredte Spra
sch, um des
Noch freizust
Feuer in der
ankalten we
etwas Mache
zeigen die
Die Mat
Berichten de
meinden mi
Oktober nur
herricht in
Matweiss
Aus Sill
drang wieder
huf am Die
des nachste
Gen
(288)
Sühnungsauf
lung und der
richtung der
glied Dr. S
Rückstein
nähen angen
nen Hauptbe
Vedeutung u
fung man be
Zuversicht h
Elektrizität
Kraftwerk U
An der Grün
schaft, die St
einem Grund
auf 110 Mill
Sie erhalte
lichen zur G
Großkraftwer
32 J. Der
wurde einfir
mann, Abg.
werkstattst
bürgermeister
sichtbar ein
mitgeteilt, de
vorgelegenen
tergebräuch
ffigung De
Brudmann
beschaffen, m
stattete noch
Mit
Durch 3
st hier die G
welche die U
nährung ihre
Beratungstie
Obstamtsorg
am
im Handarb
in der Badg
nägeln
Die kün
Calmer Lan
Hiedurch
Einladung z
Calw, d
Stadtkultu
Göh
Welch tü
mit V
ausba
kapitalfrü
Rational
Angebot
Blattes.

Winter=Schuhwaren

beste Qualitäten
große Auswahl

W. Schäberle, Schuhmacher.

Gesucht
in ein hiesiges Geschäft, vertrauenswürdig, an pünktliches Arbeiten gewöhnte Person,
Herr oder Dame
mit schöner Handschrift
für vorläufig 4 Stunden im Tag.
Angebote unter F. 260 an die Geschäftsstelle des Bl.

Leinene, wollene und wasser-dichte
Pferbedecken
sowie
Viehdecken
empfiehlt
Otto Weiher, Sattlerei
Gulde's Nachf., Kronengasse.



Rauchkasten
(schwarz und verzinkt)
Vormalsch-
hottische
Leitmöfen
fertigen als Spezialität
Gebr. Dongus,
Beckenpfannen

Neuhengstett.
Eine schwere
Ralbin
samt Ralb,
gut gewöhnt, legt dem Verkauf aus.
Ludwig Salmon.

Neuweiler.
Am nächsten Mittwoch, den 9. ds. Mts. hat einen Wurf schöne ans Freisen gewöhnte
Milchschweine

zu verkaufen.
Jakob Seeger, Wagner.

Feinste
Eiernudeln
pro Pfd. 8 Mk.,
feinstes
Weizenmehl
Nr. 00, pro Pfd. Mk. 4.50,
empfiehlt
Paul Burkhardt,
Bäckerei und Mehlhandlg.

Sessel
hat vorrätig
M. Ginader,
Stammheim.

Rheuma, Gicht,
Schmerzen (Nervenschmerzen),
Kopfschmerzen, Gelenks-
schmerzen, etc.
durch ein einfaches Mittel in
kurzer Zeit Heilung finden.
Krankenschwester Agnes,
Wiesbaden A 11.

Zu verkaufen:
1 Paar lange
Rohr-Stiefel,
sowie 1 Paar neue
Schnür-Stiefel
Untere Brücke 196.

Fast neues, schwarzes
Damen-
Luch-Jackett
(auch als Mantel geeignet)
hat zu verkaufen.
Wer, jagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Rasch berichtet
das „Calwer Tagblatt“ über
alle wissens-
werten Vor-
kommnisse!

Nicht lesen

allein, sondern
auch kaufen wird
man auf ihre Anzeige
im „Calwer Tagblatt“!
Anzeigen in diesem
Blatt haben stets
guten Erfolg,
das ist eine bekannte Tatsache!

Deutschland und das angelsächsische Weltherrschaftsziel

von
Otto Seltmann
geheftet Mk. 22.—.

Inhaltsverzeichnis:

<p>Einleitung Die Teilnehmer am Weltkriege Deutschland. Ein geschichtlicher Rückblick Bismarck Die innere Entwicklung Deutsch- lands Die Staats- und Gesellschafts- ordnung in England u. Frank- reich Die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands seit 1870 Zentrum und Papsttum Der Sozialismus Die Auswirkungen d. Erziehungs- methoden der deutschen Staats- und Gesellschaftsordnung Die deutsche Presse Die Idee der Demokratie Die Judenfrage Die Entwicklungstendenzen der modernen Volkswirtschaft Der nationale Gedanke China Rußland Die jaischen national. Erziehungs- methoden in Deutschland</p>	<p>Die Kriegsschuldfrage „Verständigungs-“ oder „Stieg“ Frieden Die Ursachen der Revolution Deutschlands Außenpolitik seit 1871 Das Propagandamittel d. „Völker- rechts“ Amerika und Japan Das amerikanische Volk und die amerikanische Politik Japan Die angelsächsische Weltherrschafts- politik Die letzten Vorbereitungen der Entente zum Kriege Die angelsächsische Politik während des Krieges Der Waffenstillstand Der Charakter der Friedens- bedingungen Der fortdauernde „moralische“ Krieg gegen Deutschland Der „Völker-Bund“ Des deutschen Volkes Recht und Hoffnung.</p>
---	---

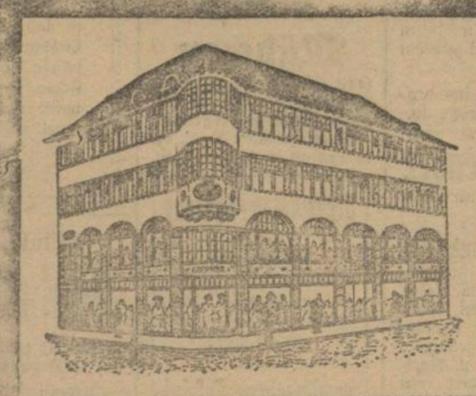
Erhältlich in den Buchhandlungen.
Volkschriften-Verlag Calw.

Lichtspieltheater Badischer Hof
Morgen Dienstag
IV. Episode
Mit Büchse und Lasso
Wegen großen Andrangs finden zwei
Vorführungen statt, von 5-7 Uhr
und von 8-10 Uhr.

Herzliche Einladung
zu den
**Evangelisations-
Versammlungen**
im Missionshaus Liebenzell
von
Prediger Eick-Ulm.
Täglich nachmittags 4 Uhr:
Bibelstunde
und abends 8 1/2 Uhr:
Evangelisation.
Schluß Sonntag Abend 8 Uhr.
Thema:
Montag Abend: „Welche Zeichen der Zeit tragen
endgeschichtlichen Charakter?“
Dienstag Abend: „Vom unbekanntem Gott!“
Mittwoch Abend: „Ist der Glaube an die Ewigkeit
eine Torheit?“
Donnerstag Abend: „Können wir heute noch an
die Wunder der heiligen Schrift glauben?“
Freitag Abend: „Ist mit dem Tode wirklich
alles aus?“
Eintritt für Jedermann frei!

Für die noch brach daliegenden u. im Herbst
eingehenden Gelder empfehlen wir:
als günstige Kapitalanlage:
4 1/2 % u. 5 % ige erstklassige
hypothekarisch sichergestellte
Industrie - Obligationen.
Spar- u. Vorschussbank Calw.

Sprengstoffe
für Steinbruch-, Bauarbeits-
und Stockholz-Sprengungen
in bester Qualität zu billigsten Preisen, von Behörden und
Unternehmern glänzend begutachtet, liefert
Südb. Verf.-Abt. der Akt. Ges. „Eignose“
Ulm a. D., Kohlgrasse 25, Fernsprecher 1800
Vertreter werden nachgewiesen, wo nicht vorhanden, gemäß
1 Mahl- und Säromühle,
1 Saugwagen,
1 Leiterwagen, 1 Kastenwagen,
Sperrneuen, Lotteten,
Grise, 1 Winde
verkauft
E. Stog, Hirsau, Fernsprecher 74



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke
C. Berner, Pforzheim,
Ecke Metzger-
u. Blumenstr.